

## Lokalrunde: Tourist Information

## Mit Neuschwanstein an die Spitze

Von Sigrun Rehm

Man kann die schiere Masse dieser Ranglisten übertrieben finden, doch eins lässt sich nicht leugnen: Rankings stärken die Zufriedenheit mit dem, was man hat. Zumindest wenn man in Freiburg lebt. Die Uni ist Spitze („Stern“) das Wohlfühl-Flair („Neon“), die Dynamik („Wirtschaftswoche“), die Immobilienpreise („Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“) – und die Tourist Information. Das haben Studenten einer Münchner Fachhochschule für die IRS Consulting und die Elvia Reiseversicherung in einem Mystery-Check – also getarnt als harmlose Urlauber – herausgefunden. Unter 5000 Tourist Informationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz belegt Freiburg bundesweit den elften und landesweit den zweiten Platz.

„Wir sind sehr stolz auf dieses Ergebnis“, sagt Lonieta Dylus von der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM), die die Tourist Information leitet: „Es ist der Lohn für unser Engagement.“ Wie fit ihre 20 Mitarbeiter sind, beweist Dylus mit dem dicken, roten Buch, in dem sie die skurrilsten Fragen sammelt. „Is the Black Forest open today?“, ist für sie längst Routine. Sie finden auch heraus,

dass es sich bei dem „hübschen Schloss“, das eine Japanerin vergeblich suchte, um Neuschwanstein handelt. Sie erklären geduldig, dass es im Kaiserstuhl mehr als einen Ort für Weinproben gibt und kapitulieren freundlich vor der Brite, den Weg „zu diesem rustikalen Bauernhof im Schwarzwald“ zu weisen. Sie erläutern, warum weder München noch Heidelberg mit der Straßenbahn erreichbar sind und lösen die Frage, welchen Freiburger Hotels es finanziell so schlecht geht, dass sie der Feng Shui-Beratung bedürfen, mit einem Lächeln.

Wer das schafft, besteht auch einen Mystery-Check – wurde dabei doch lediglich eine Unterkunft für zwei Erwachsene, zwei Kinder und einen Hund für einen eher ungünstigen Reisezeitraum gesucht. Je schneller, freundlicher und transparenter die Antwort, desto besser.



Sigrun Rehm ist Redakteurin bei „Der Sonntag“.

# Dreisam-Café erst 2006

Der Bauantrag steht kurz vor der Genehmigung, doch die Saison 2005 ist gelaufen

Von Klaus Rixinger

Das Strandcafé an der Dreisam kann frühestens im nächsten Jahr gebaut werden. Projektentwickler Lars Bargmann teilt zwar mit, dass das umfangreiche Genehmigungsverfahren inzwischen fast abgeschlossen sei. Doch die dreimonatige Bauzeit hinzugerechnet, wäre der Sommer und somit die Hauptgeschäftszeit vorbei. Als Eröffnungstermin nennt Bargmann nun den kommenden Mai.

Um das Dreisam-Café ist es still geworden, und mancher fragte sich schon, was aus dem Vorhaben unterhalb der Schreiberstraße zwischen Kaiser- und Kronenbrücke geworden ist.

Fakt ist: Das Projekt steht kurz vor der Genehmigung. Doch mit der Eröffnung in diesem Jahr wird es dennoch nichts mehr. Das Genehmigungsverfahren gestaltete sich noch aufwändiger als Lars Bargmann (36) es sich vorgestellt hatte. „Das ist schließlich nicht irgendein Hinterhof-Projekt“, zeigt der freie Journalist und Geschäftsführer der künftigen Betreibergesellschaft jedoch Verständnis für die Bürokratie.

Und weil auch die Lage direkt an der Dreisam sehr ungewöhnlich ist, müssen bei der Genehmigung entsprechend viele Ämter mitsprechen. 17 an der Zahl. Bargmann kann sie aus dem Effeff aufzählen: Rechtsamt, Liegenschaftsamt, Tiefbauamt, Hochbauamt, Umweltamt, Landesgewässerdirektion und so weiter. Allein die 17-fache Ausfertigung des Bauantrags kostete 1000 Euro. Hinzu kommen die Gebühren, die die Ämter jeweils erheben. So summieren sich die Kosten für die künftigen Betrei-



Der künftige Strandcafé-Betreiber Lars Bargmann hat manchmal beim Joggen gute Ideen. FOTO: RIX

ber, zu denen auch die Freiburger Gastronomen Bela Gurath und Frank Böttinger gehören, mittlerweile auf 20 000 Euro. Der Löwenanteil davon ging freilich an den Architekten. Insgesamt soll das Projekt eine halbe Million Euro kosten.

Dass sich das Café mit Biergarten nicht mit einem „Hinterhofprojekt“ verwechseln lässt, liegt schon an den geplanten Ausmaßen: Das Café selbst soll 50 Gästen Sitzplätze bieten, auf der Terrasse auf der Dreisamwiese sind 50 Plätze vorgesehen, in der Beachbar 20 Plätze und im Biergarten 320 Plätze. Zudem soll das denkmalgeschützte Klohäuschen an der Kaiserbrücke in die Anlage miteinbezogen werden. Die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) will dort einen Infostand unterbringen. Der ideale Platz wäre es: Denn hier parken häufig Busse mit Touristen. Auf die spekuliert

auch Bargmann. Nicht zu Unrecht wie ihm das Gewerbeamt bescheinigte. Damit die Touristen sofort wissen, was in Freiburg wichtig ist, überlegt Bargmann eine Schautafel anzubringen, auf der zu sehen ist, wo und wie viel Solarstrom in Freiburg erzeugt wird. Darauf wird auch das Café selbst zu sehen sein. Über eine Solaranlage auf dem Dach ist der Projektentwickler im Gespräch mit der Solar-Fabrik AG und der Solarstrom AG. Bargmann überlässt nichts dem Zufall: Nachdem er die Auflage bekommen hat, einen Nistkasten für Wasseramseln an der Kronenbrücke anzubringen, erkundigte er sich eingehend bei einem Biologen über „das Wesen der Wasseramseln“.

Auf die Idee zu dem Café gekommen ist Bargmann beim Joggen entlang der Dreisam. Als er nach dem mühevollen Traben feststellen musste, dass es nir-

gendwo etwas zu Trinken gibt, kam ihm der Gedanke, das zu ändern. Sein erster Ansprechpartner war Baubürgermeister Matthias Schmela, der sich sofort aufgeschlossen zeigte. Und auch Freiburgs Wirtschaftsförderer Bernd Dallmann signalisierte Unterstützung.

Nach anfänglichen Bedenken stimmte dann auch der Bauausschuss mit großer Mehrheit zu. Kritik wurde einzig aus der Schwulenszene laut, weil das Toilettenhäuschen nächtlicher Treffpunkt ist. Die etwas kuriose Forderung nach einem Erstbezugsrecht des Cafés löste aber allenfalls Kopfschütteln aus.

Auf längere Sicht geht da von dem geplanten Stadttunnel eine größere Unsicherheit aus. Dem würde das Café nämlich im Wege stehen. Deshalb hat die Stadt den Betreibern erstmal fünf Jahre garantiert. Der Pachtvertrag aber läuft über 20 Jahre.

ANWÄLTINNENKANZLEI  
SCHÜLLER JASPERS WEYER PASQUAY

WALLSTRASSE 2  
79098 FREIBURG  
TEL. 07 61 - 3 63 33  
FAX 07 61 - 2 50 54

**BARBARA SCHÜLLER**  
RECHTSANWÄLTIN · SPEZIALISTIN IM ERBRECHT

**A. Haas** GmbH  
Orthopädie-Schuhtechnik  
Geschäftsführer: Elmar Hagios • Stefan Hagios

**Damen- und Herren-Markenschuhe**  
jetzt schon **radikal** reduziert.

Friedrichring 38 • 79098 Freiburg • Ruf 07 61 / 2 43 33

**GIVENCHY**  
le make up

small is beautiful

exklusiv in Freiburg bei  
**Parfümerie + Mode KERN**  
am Bertoldsbrunnen

LIV TYLER  
very elegante, very fun, very you™

## Die Abtrünnigen sind verpönt

Die SPD in der Kreise: Der Freiburger Kreisverband spricht von Geschlossenheit in den eigenen Reihen

Von Toni Nachbar

Die SPD erlebt schwierige Zeiten. Spätestens nach dem Verlust der Regierungsverantwortung in Nordrhein-Westfalen wurde klar, wie tief die Krise ist, in der die deutsche Sozialdemokratie steckt. In der Kritik steht vor allem Bundeskanzler Gerhard Schröder. Doch nun vor wohl unausweichlichen Neuwahlen versucht die SPD, Geschlossenheit zu demonstrieren. So auch ihr Freiburger Kreisverband.

„Es gibt keinen Morgen, an dem ich beim Erwachen nicht an unsere Situation denken muss“, gesteht der Vorsitzende des hiesigen Kreisverbandes, Walter Kröger. Um Kraft für den bevorstehenden Wahlkampf zu tanken, hat er sich einige Tage Urlaub in den Bergen verordnet. Nach seiner Rückkehr will Kröger zusammen mit seinen Parteigenossen kämpfen auf Biegen und Brechen: „Wir müssen alles dafür tun, um das best mögliche Ergebnis zu erzielen.“

Ein paar Austritte aus der Freiburger SPD hat es vor Wochen und Monaten gegeben. Doch das vom Bundestagsabgeordneten Gernot Erler einst be-



Will leidenschaftlich im Wahlkampf für die SPD kämpfen: Kreisvorsitzender Walter Kröger. FOTO: JKI

klagte öffentliche Rumoren der Unzufriedenen ist zuletzt in und um Freiburg verstummt: „Ich kenne keinen, der es sich überlegt, aus der Partei auszutreten. Wir sind auch nicht in zwei Lager zersplittert“, behauptet Kröger.“

Dass auch in der Freiburger SPD um den Kurs in der Sozialpolitik der Berliner rot-grünen Regierung manchmal leidenschaftlich gestritten wird, steht auf einem anderen Blatt. Die Querdenker wie der langjährige Stadtrat und Gewerkschaftsaktivist Hans-Jörg Seebacher

sind ebenso akzeptiert wie die Fraktionsvorsitzende der Partei im Freiburger Stadtparlament, Renate Buchen, nicht leugnen will, dass es Spannungen zum lokalen DGB-Ableger gibt. So nimmt der Geschäftsführer der IG Metall Freiburg und SPD-Mitglied, Hermann Spieß, kein Blatt vor den Mund, wenn er den Bundeskanzler kritisiert: „Die Politik von Schröder war so rechts gerichtet, dass es nun Platz gibt für eine Partei links von der SPD.“

Zwar gab es diese Woche eine Veranstaltung der linken Wahl-

alternative (WASG), bei der SPD-Mitglieder ihre Sympathie für die neue Partei bekundet haben, doch laut Kröger herrsche im Verband Empörung ob des Wechsels des Stuttgarter Landtagsabgeordneten und ehemaligen Fraktionsvorsitzenden Ulrich Maurer von den „Genossen“ zur neuen Lafontaine-Partei. „Ich finde es unmöglich, dass er die Partei verlässt, und noch mit Dreck auf sie wirft“, schimpft Renate Buchen. Überrascht waren die Freiburger vom Schritt Maurers jedoch nicht. Denn seit längerer Zeit informierte die Landtagsabgeordnete Margot Queitsch ihre „Basis“ über den Graben, der sich zwischen dem Ex-Chef und der Stuttgarter Fraktion aufgetan hatte.

Im Bundestags-Wahlkampf wollen die Freiburger Sozialdemokraten zusammen mit ihrem Kandidaten Gernot Erler (Buchen: „Er hat das Vertrauen des gesamten Kreisverbandes“) alles auf die Karte Beschäftigungspolitik setzen und die Wähler zu überzeugen versuchen, dass „Gerechtigkeitslücken“ geschlossen werden können. Für den Gewerkschafter Spieß heißt dies: „Weg von der Agenda 2010 und zurück zu den traditionellen Wurzeln.“